

Franz Blachnicki

Die Bewegung „Licht — Leben“ in Polen

Eine katholische, kirchliche Erweckungs- und Erneuerungsbewegung, die vorwiegend Jugendliche erfaßt, Schüler und Studenten, im ganzen Lande verbreitet, von einer Zentralstelle geleitet, mit einem einheitlichen Bildungsprogramm, dynamisch und aktiv auf dem Gebiete der Evangelisation, des Zeugnisses und des Laienapostolats — wie ist das möglich im heutigen Polen, im Rahmen einer sozialistischen Volksrepublik, wo die Kirche keine Freiheit der Verbände, der Versammlungen und der sozialen, katholischen Aktion besitzt?

Es ist einfach Tatsache geworden in den letzten Jahren. Das neue Leben, das vom Geiste kommt, muß sich entwickeln und verbreiten, und es trägt in sich selbst alle seine Lebensrechte. Es muß bloß Menschen finden, welche sich in Glaube und Hoffnung mutig öffnen und sich vom Geiste des Herrn führen lassen, von Schritt zu Schritt, ohne sich zu viel Gedanken zu machen über die Möglichkeiten der Zukunft...

Von 15tägigen Exerzitien ...

Aus bescheidenen Versuchen, welche in den Jahren 1954—1960 unternommen wurden, um eine entsprechende Methode der Exerzitien für Kinder (Ministranten) zu finden und später auch für Jugendliche im Alter von 14—18 Jahren (1963—1968), entstand zunächst die Methode der sog. Oase, eine Methode der 15 Tage dauernden Exerzitien, welche auf dem Wege des Erlebnisses zu religiöser Erweckung und Erneuerung führen. Seit dem Jahre 1969 verbreitete sich die Methode der „Oase des neuen Lebens“ bzw. der „Oase der lebendigen Kirche“ von Jahr zu Jahr und umfaßt immer mehr Teilnehmer und Gruppen. Im Jahre 1977 waren es schon 25.000 Teilnehmer in 800 Gruppen von durchschnittlich 30 Personen: Kinder, Mittelschuljugend, Studenten, berufstätige Jugend, Erwachsene und ganze Familien, Priester, Priesterkandidaten und Ordensschwwestern.

... zur Bewegung „Licht — Leben“

Aus der Oase erwuchs eine Bewegung, welche seit dem Jahre 1976 den Namen Bewegung „Licht — Leben“ trägt: Die Teilnehmer der Oasen schließen sich in kleine Gruppen zusammen, welche in den Ortsgemeinden den in der Oase angefangenen Lebensstil weiter zu pflegen versuchen. Sie kommen einmal in der Woche zu Gebet und Bibelstudium zusammen. Alle 6—7 Wochen kommen mehrere Gruppen in einem Gebiet zu einem Gemeinschaftstag zusammen. Zur Zeit arbeiten in Polen gegen 1500 solcher Gemeinschaften, an etwa 120 Punkten finden die Gemeinschaftstage statt. Die Zentrale der Bewegung bereitet ständig Programme und Hilfsmaterial für diese Bildungsarbeit vor.

Welche Ziele verfolgt die Bewegung?

Die kürzeste Zusammenfassung der Ziele enthält das Symbol: *Fos — Dzoë*, „Licht — Leben“, zugleich das Erkennungszeichen der Bewegung. Licht muß Leben werden, man muß ständig sich bemühen, die Einheit zu schaffen zwischen Licht — also dem, was man als Wahrheit an-erkennt — und Leben, also dem, was man ist und was man tut! Die Kluft zu überwinden zwischen dem, was man als Grundsatz anerkennt und was man durch Lebenshaltung bekennt.

Das Licht, welches Leben werden muß, ist breit erfaßt: als Licht des gesunden Menschenverstandes, Licht des Gewissens, vor allem aber Licht des Wortes Gottes, Licht der Welt, welches Jesus Christus ist, und Licht, welches uns die Kirche als „Lumen gentium“ vermittelt.

Die Ziele der Bewegung sind dann näher bestimmt in drei Losungsworten:

- Der neue Mensch
- Die neue Gemeinschaft
- Die neue Kultur.

Die Bewegung soll mithelfen, den neuen Menschen zu erziehen, und hat zu diesem Zwecke eine ganze „Pädagogik des neuen Menschen“ entwickelt. Der neue Mensch kann sich aber nur selbst finden und vervollkommen in der neuen Gemeinschaft mit Gott und den Brüdern durch Christus

in seinem Geiste. Deswegen will die Bewegung zum Aufbau der evangelischen Gemeinschaft helfen, der Koinonia — Communio.

Ein Programm der neuen Kultur

Endlich entwickelt die Bewegung auch ein breites Programm der neuen Kultur. Dadurch ist ein Ausstrahlen der Werte des neuen Menschen und der christlichen Communio auf alle Gebiete und Bereiche des menschlichen, sozialen Lebens möglich.

Methoden und Mittel

Die erste Methode ist die Methode der sog. „Oase“, als Methode einer religiösen Erweckung. Es wurde bereits ein ganzes System der Oasen entwickelt, welche 2, 4, 11 und 15 Tage dauern, mit verschiedenen Programmen, entsprechend den Bedürfnissen des Alters und Standes.

Die Bewegung arbeitet auch mit Methoden der „Ersten Evangelisation“ (in Evangelisationswochen, welche noch vor der Oase stattfinden soll).

Nach der Oase wird ein System des „Deuterokatechumenats“ entwickelt, der in einer systematischen, mehrere Jahre dauernden biblischen Bildung und Vertiefung besteht. In dieser Zeit werden verschiedene Methoden der biblischen Gruppenarbeit angewandt.

Das spezifische Merkmal der Bewegung

ist die Konzentrierung der ganzen Formation um die Liturgie, besonders um die Liturgie der eucharistischen Versammlung. Damit hängt die Konzentrierung im Leben der Ortsgemeinde zusammen. Die Bewegung „Licht — Leben“ ist eine Bewegung in der Kirche und nicht neben der Kirche, und zwar ist die Kirche konkret gemeint als lokale Kirche, Kirche im Zeichen der Ortsgemeinde. Deswegen ist die lebendige Ortsgemeinde das Endziel aller Bestrebungen der Bewegung „Licht — Leben“.

Dadurch wird die Bewegung ganz in die Sicht des II. Vatikanischen Konzils gestellt, sie ist vom Kirchenbild des Konzils geprägt.

Die bisherigen Früchte und Erfolge der Bewegung

Die schönste Frucht sind die Teilnehmer der Oasen-Bewegung selbst: Die Tausende von jungen Menschen, welche für Christus und Seine Kirche begeistert sind und bereit sind, ihr Leben für das Evangelium zu opfern. In sehr vielen Ortsgemeinden ist es schon eine neue Erscheinung geworden: die kleinen Gemeinschaften der aktiven, jungen Christen, welche besonders um die Gestaltung der Liturgie besorgt sind.

Die weitere Frucht sind die zahlreichen Berufungen zum kirchlichen Dienst. In einigen Diözesen stammt bereits die Hälfte aller Kandidaten, welche sich im Priesterseminar melden, aus der Oasenbewegung. Auch die zirca 150 schon gegründeten Familienkreise, welche sich zusammenschließen, um gemeinsam ihre Familien als Hauskirche zu gestalten, sind eine Frucht der Bewegung.

Die große Vertiefung des Gebetslebens besonders unter der Jugend, die Offenheit für die Gaben und Früchte des Heiligen Geistes lassen uns hoffen, daß die Bewegung sich weiter entwickeln wird im Dienste der Kirche in Polen.

Dieser Dienst und das besondere Charisma der Bewegung ist von der polnischen Bischofskonferenz wohlwollend anerkannt.

Leserbrief

Alfons Beil

Ein unerläßlicher Schritt

Die Ausführungen Ferdinand Klostermanns: „Zur neuen ‚Ordnung der pastoralen Dienste‘ in der BRD“ und Arno Schilsons: „Ein Schritt in die falsche Richtung“ * stützen und ergänzen sich.

Wenn es mehrere Jahre wie bisher weitergeht, ist wohl folgender Fall vorstellbar: Ein Priester zelebriert in fünf oder gar

* Siehe Diakonia 9 (1978) Heft 1, 12—18, 62—67.